

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

183 (9.8.1906)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abholern abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.22 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Eisenstraße 24.  
Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 8144.  
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 183.

Karlsruhe, Donnerstag den 9. August 1906.

26. Jahrgang.

## Die Chronrede,

welcher gestern Vormittag der Landtag genehmigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren!

Die umfangreichen und schwierigen Aufgaben, welche diesem Landtage gestellt waren, haben Ihre Kraft und Ihre Energie in hohem Maße in Anspruch genommen. Der reich ausgestattete Staatsvoranschlag hat seinen Nachträgen fast ausnahmslos Ihre Zustimmung sich zu erfreuen gehabt. Bei den erheblichen Mehrforderungen ist es leider nicht gelungen, auch nur im ordentlichen Etat das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen. Auch zur Deckung der Anforderungen des außerordentlichen Etats fehlt es voranschlagsmäßig an ausreichenden Deckungsmitteln. Die im Veranschlagten angeammelten, für Zwecke des außerordentlichen Etats verfügbaren Mittel sind im Vergleich mit den letzten Budgetperioden bis auf einen geringen Betrag zusammengeschmolzen. Dadurch ist die Widerstandskraft unserer Staatsfinanzen gegenüber den unvermeidlichen Rückschlägen des Wirtschaftslebens sich ergebenden Störungen im Staatshaushalt bedenklich geschwächt. Gewiß darf von einer Fortdauer des seit einigen Jahren eingetretenen kräftigen Aufschwunges unseres nationalen Wirtschaftslebens mit seiner Mithilfe auf das Wachstum unserer Staatseinnahmen eine teilweise Erholung dieser erheblichen Fehlbeträge durch Ueberwälzung dieser Lasten auf die Steuerpflichtigen erhofft werden. Aber das Mithverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Etat der Landesregierung ist durch das natürliche Wachstum der Staatseinnahmen allein nicht befriedigt werden. Vielmehr weist die mit Sicherheit zu erwartende weitere Steigerung des Staatsaufwandes immer dringlicher auf die unabwendbare Notwendigkeit einer Vermehrung der staatlichen Einnahmen und auf Beobachtung weiser Mäßigung bei der weiteren Ausgestaltung der Ausgabenpolitik hin.

Die Hoffnung auf eine befriedigendere Gestaltung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten ist während Ihrer Tagung in Erfüllung gegangen. Infolge der durch das Reichsgesetz vom 8. Juni 1906 geschaffenen neuen Ordnung des Reichshaushalts werden freilich die an das Reich zu zahlenden Ausgleichsbeträge für die vier nächsten Jahre erheblich und das Ertragsverhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten sich erheblich verschlechtern. In unserem Staatshaushalt steht aber der Anteil einer festeren Abgrenzung zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten gegenüber.

Es wird zwar auch in Zukunft mit einer Belastung der Einzelstaaten mit ungedeckten Kontributionsbeiträgen zu rechnen sein, aber es ist doch für diese Belastungen wenigstens zeitweilig eine Obergrenze gegeben, welche den Einzelstaaten im Interesse der Ordnung ihres Staatshaushalts die zur Abwendung ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Reich erforderliche Zeit gewährt.

Die Reform unserer direkten Steuern darf mit der Umwandlung unserer Ertragsteuern in ein System partieller Vermögenssteuern als abgeschlossen betrachtet werden. Das Zustandekommen dieses schwierigen Reformwerkes ist dem verständnisvollen Zusammenwirken der gesetzgebenden Faktoren zu danken. Es steht zu hoffen, daß das neu geschaffene, mit einer Verbindung der allgemeinen Einkommensteuer mit einer Reihe partieller Vermögenssteuern gegründete direkte Steuerwesen, sich als ein trag-

fähiger Grundpfeiler unserer Staatsfinanzen erweisen wird.

Die auf die Besteuerung bezüglichen Vorschriften der Gemeinde- und Städteordnung sind durch ein von Ihnen angenommenes Gesetz einer durchgreifenden Änderung unterzogen worden. Dasselbe gewährleistet den Anschluß der Gemeindesteuern an die neuere geordnete staatliche Vermögenssteuer und sichert den Gemeinden weitere Mittel zur Erfüllung ihrer wachsenden Aufgaben. Durch die beschlossene Änderung des Gesetzes, betreffend die Hinzufügung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, wird die dem Personal der Gemeinden zustehende Vergütung erhöht und auf weitere Kreise ausgedehnt.

Wie schon früher für Handel, Industrie und Gewerbe, so ist nunmehr auch für die Landwirtschaft durch Gesetz eine zur wirksamen Wahrung ihrer Interessen berufene Ständevertretung, die Landwirtschaftskammer, eingerichtet worden.

Die landwirtschaftliche Landes-Ausstellung, welche mit der im Staatsvoranschlag gewährten Staatshilfe von der Stadt Karlsruhe im nächsten Herbst in Aussicht genommen ist, wird von den in den letzten Jahrzehnten in diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet gemachten technischen und wirtschaftlichen Fortschritten Zeugnis ablegen.

Für die Fortentwicklung unseres Wasserverkehrs ist es von großer Bedeutung, daß nunmehr die Verbesserung mit den beiden Nachbarstaaten über die Regulierung des Rheins bis hinauf nach Neß-Strasburg endgültig zum Abschluß gelangt ist und von diesem Landtag beträchtliche Mittel für den Ausbau der ersten Strecke des Regulierungswerkes bewilligt worden sind.

Die Berufsverhältnisse der Ärzte und der sonstigen mit der Heilung von Krankheiten beschäftigten Personen haben durch das vom Landtag beschlossene Gesetz eine gefestigte Rechtsgrundlage erhalten. Auch ist die öffentliche Heilfürsorge durch Bewilligung beträchtlicher Mittel, insbesondere für den Ausbau der Heil- und Pflegeanstalten, wesentlich gefördert worden.

Die von beiden Kammern einstimmig genehmigte eingreifende Änderung des Elementar-Unterrichtsgesetzes bringt den Lehrern und Lehrerinnen eine sehr ansehnliche Erhöhung ihrer Bezüge. Die geschaffene neue Ordnung des Unterrichts begründet die Erwartung einer lebendigeren weiteren Entwicklung unserer Volksschule.

Die Steigerung des Verkehrs auf unseren Eisenbahnen bedingt auch erhebliche Betriebsausgaben. Sie haben die hierzu erforderlichen Mittel bewilligt und sich insbesondere auch mit einer erheblichen (? Red.) Steigerung der Löhne der Eisenbahnarbeiter einverstanden erklärt. Durch Gewährung der erforderlichen Summen für die dringend gebotene Erstellung neuer Bahnhöfe in mehreren großen Städten wird die Eisenbahnerverwaltung in den Stand gesetzt, den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs und den Anforderungen der Betriebsfähigkeit zu entsprechen. Auch für die Erstellung neuer Bahnen haben Sie die erforderlichen Mittel bewilligt. Das infolge dieser beträchtlichen Anforderungen zu gewärtigende starke Steigen unserer Eisenbahnschuld mahnt zur Vorsicht, zumal im Hinblick auf die auch von Ihnen gebilligte Reform der Personentaxe ein erhebliches Herabgehen der Einnahmen aus dem Personenverkehr zu erwarten steht.

Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren! Wenn auch die Verhandlungen sich mannigfach in scharfen Gegensätzen bewegt haben, so hat doch das Gesamtergebnis die bei Eröffnung der Ständeverammlung ausgesprochene Erwartung erfüllt; durch sachliche

Arbeit auf der einen gemeinsamen Grundlage fruchtbar, dem wirtschaftlichen und geistigen Fortschritt des Landes dienliche Ergebnisse erzielt worden.

## Badische Politik.

### Das „jüngste Kind der Zentrumspreffe“.

Man schreibt uns aus Philippsburg: Das jüngste Kind der Zentrumspreffe, wie sich das Rheinische Tagblatt so gern nennt, kann es nach böser Kinderart nicht unterlassen, alles, was nicht ultramontan ist, zu beschimpfen und zu begeißen. Ist es nicht der Volksfreund oder dessen Redakteur Rath, so ist es der Abgeordnete Koll oder irgend ein Führer der Sozialdemokratie, wie der „Willensreicher Oberbürger“ oder der „Häufige Millionär Singer“, der „Jugendorganisationsrat“ oder „die hiesigen Kinderkinder“ sind, mit einem Wort, das noch in den heiligsten Kinderbüchern steht, und auseinanderzuliegen. Es scheint nun aber, daß der geistigen Leitung des Rhein. Tagbl. der Stamm mit jedem Tag mehr anwachst, und so wollen wir das Treiben dieses „Häufigen“ doch einmal unter die Lupe nehmen. Er scheint in dem nämlichen Walle irgend ein Artikel und es wird dann eine Erklärung oder Vertuschung von anderer Seite dagegen eingeleitet, so kann man sicher sein, daß das Blatt für „Wahrheit und Recht“ die Aufnahme verweigert mit der Begründung: „Ja sehen Sie, das geht ja gegen uns.“

So hat Schreiber dieses einmal eine Erklärung an das Rhein. Tagbl. gefordert wegen einer Rede des Abgeordneten Reiter in im hiesigen Landtag, den Bau des Landesgerichtsgebäudes in Philippsburg betr. In dieser Rede war dargelegt, daß der Abgeordnete Reiter den Fall nicht ganz der Wahrheit gemäß vorgebracht hat, indem er behauptete, das Gefängnis sei aus lauter Sparfüßchen erbaut und in einem Artikel im Rhein. Tagbl. mit eigenem Gehändnis des Redakteurs des Blattes, von der Feder des Abgeordneten Reiter herrührend, wurde versucht, auch der hiesigen Einwohnerschaft das gleiche Panzernetz zu machen. Nun weiß aber der Abgeordnete Reiter so gut wie wir, daß das hiesige Landesgerichtsgebäude nicht nur aus Sparfüßchen erbaut wurde, sondern daß zu diesem Bau auch der hiesige Staatsfonds in Höhe von 27 000 M. verwendet und so dieser Fonds seiner wichtigsten Bestimmung entzogen wurde. Trotzdem der Redakteur mein Eingeladen von den Abgeordneten Reiter gefordert hatte, in seine Erwiderung darauf einzugehen, wohl aber hat das Rhein. Tagbl. zwei Tage später folgende Anfrage erlassen:

Wissenschaften. Anfrage aus Philippsburg: Ist vielleicht ein Teil des Baues in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob tatsächlich 1. H. der Staatsfonds in Höhe von 27 000 M. zur Erbauung des hiesigen Landesgerichtsgebäudes verwendet wurde und bei demselben, ob wie und aus welchen Mitteln diese Summe wieder erneuert wurde?

Als ich nach etwa 10 Tagen auf der Redaktion vorstellte, warum denn meine Erklärung nicht im Rhein. Tagbl. erscheint, gab mir der Herr Redakteur die Erklärung ab: Er hätte den Artikel erst an Herrn Reiter geschickt, er könne den Artikel in seiner Zeitung nicht aufnehmen, und gab mir mein Manuskript wieder zurück. Und ein Blatt, das soherweise „redigiert“ wird, beschließt andere der Unklarheit. Es liege dem Papierdenken zu viel Ehre daran, wenn man sich öfter mit ihm beschäftigen. Nur noch auf eine Notiz möchte ich eine kurze Antwort geben. Das Wäldchen brachte eine Mitteilung über die Einnahmen unserer Partei und machte daran die Bemerkung, die Spezifizierung der Einnahmen und Ausgaben sei eine höchst unumwundene, von der Verantw. der Partei für die Einnahmen erfordere man nichts. Wir wollen demgegenüber bemerken, daß über Einnahmen sowie über die Verwendung von zugeflossenen Geldern an unsere Partei eine genauere Buchführung und Kontrolle geführt wird, als über Geldbewegungen bei einem gewissen sozialistischen Arbeiter- und Gelehrtenverein, wo von 15 M. Gehaltsgeld ganze 150 M. an die Vereinskasse abgeliefert wurden.

Ernennungen. Die Karlsruher Zeitung veröffentlicht heute eine Reihe Ernennungen. U. a.

wurden ernannt: Landgerichtsrat Birkenmayer in Freiburg zum Landgerichtsdirektor in Waldshut, Landgerichtsrat Dr. Obkircher in Freiburg zum Landgerichtsdirektor in Mannheim, Geh. Oberregierungsrat Dr. Karl Schneider zum Ministerialdirektor, Polizeidirektor Schäfer in Mannheim und Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Schneider in Neustadt zu Kollegialmitgliedern des Ministeriums des Innern unter Vereinerung des Titels Regierungsrat, Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Korn in Stodach zum Polizeidirektor in Mannheim. (Der Volksfreund konnte bekanntlich die beiden letzten Ernennungen schon vor acht Tagen ankündigen.)

35 Kilometer in der Stunde! Die Karlsruher Zeitung schreibt: Während bisher auf den badischen Staatsbahnen die höchste fahrplanmäßige Fahrleistung 90 Kilometer in der Stunde betragen hat, sieht sich die badische Staatsbahnverwaltung veranlaßt, vom kommenden Winterhalbjahre an zur Erhaltung der fremden Anschlüsse bei einigen Lagen der Hauptstrecke Mannheim bezw. Heidelberg-Pfeif eine planmäßige Geschwindigkeit von 35 Kilometern in der Stunde anzuwenden.

## Deutsche Politik.

### Aus dem Junkerparadies

wird der Leipz. Volksfreund geschrieben: In Landkreise Posen soll unter dem Rindvieh gegenwärtig die Maul- und Klauenseuche herrschen. „Um eine weitere Verbreitung derselben zu verhindern“, hat, wie der Landrat des Kreises Posen-West in seinem Kreisblatt mitteilt, der Staat den gesamten Rindviehbestand des Rittersguts Ebnorfeld — 83 Stück — von dem Besitzer des genannten Ritterguts aufgekauft. — Der Herr Rittergutsbesitzer hat also mit der Maul- und Klauenseuche ein seines Geldes gemacht! Geht einem a r m e n Landmann sein Vieh ein, ist er ruiniert. Droht dagegen dem Herrn Rittergutsbesitzer der Verlust einiger Stücke seines Viehbestands, so springt der Staat ein und faßt ihm den ganzen Ranch ab — um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.“

Die Folgen der Zollwucherer für die Arbeiter.

Die „gehobene Lebenslage der Arbeiter“ muß bekanntlich vielfach zur Rechtfertigung der Ausbeutungspolitik unserer Steuerherrscher, Brot- und Fleischwucherer herhalten. Aus dem oben erwähnten Jahresbericht der Norddeutschen Eisen- und Stahlbergbau-Gesellschaft für das letztvergangene Jahr geht nun hervor, daß der Durchschnittslohn in Sektion I (Berlin) im Berichtsjahre um zwei Mark niedriger war als im vorhergehenden Jahre. Er betrug im Jahre 1904 1229 Mk., in 1905 aber nur 1227 Mk. Da die wichtigsten Konsumartikel des Arbeiters sich im Jahre 1905 gegenüber dem Vorjahre teilweise sehr wesentlich verteuert haben und seitdem die Forderungen und die neuen Steuergeetze in Kraft getreten sind, so läßt sich ermesen, wie sich in den letzten anderthalb Jahren die Lage weiter Arbeiterschaften anstatt sich zu heben noch verschlechtert hat.

It's möglich?

Die Rheinische Zeitung entnimmt dem Privatbrief eines in der Nähe Kölns heimkehrenden Afrika-Kämpfers folgende Schilderung:

Bei der letzten Patrouille kamen wir an eine Wasserstelle. Es war des Abends, wir waren zu vierzehn Mann und ein Offizier, wir hatten unsere Tiere abgestellt und wollten unter Abend-

Der Verteidiger bengt grazios seinen Hals und den Oberkörper, der vom schwarzen Frack umspannt ist, und sagt: „Aber da der Gehilfe des Staatsanwalts ebenfalls das Wort hat.“

„Müssen Sie es auch haben?“ Der Vorsitzende schüttelt mit hoffnungsloser Ironie den Kopf. „Aun gut, reden Sie, wenn Sie so große Lust haben, aber bitte, lassen Sie sich kurz.“

Der Verteidiger wendet sich an die Geschworenen: „Die geistreichen, theologischen Redungen des Herrn Staatsanwalts und des Polizeikommissars...“, beginnt er langsam.

„Herr Verteidiger!“ unterbricht ihn der Vorsitzende streng. „Ich bitte nicht persönlich zu werden.“

Der Verteidiger wendet sich zu den Richtern und versetzt sich: „Zu Befehl!“ Dann wendet er sich den Geschworenen, wirft ihnen einen hellen und offenen Blick zu und verfallt plötzlich mit gefesteten Knien in tiefes Stöhnen. Seine beiden Hände sind bis zur Brusthöhe erhoben, die Augen fest geschlossen, die Augenbrauen zusammengezogen, und er hat ganz das Aussehen entweder eines tödlich Verletzten oder eines Menschen, der sich anstößt zu niesen. Die Geschworenen und das Publikum schauen ihn mit großem Interesse an in Erwartung dessen, was sich daraus entwickeln wird; bloß die Richter, die an seine rednerischen Gebärden gewöhnt sind, bleiben gleichgültig. Aus diesem betörten Zustande kommt der Verteidiger sehr langsam, schweißgebadet heraus: quert fallen kraftlos seine Hände hinunter, dann öffnen sich die Augen ein wenig, darauf erhebt sich langsam der Kopf, und nun folgen aus seinem Munde, wie gegen seinen Willen, die überzeugendsten Worte: „Meine Herren Richter und meine Herren Geschworenen!“

Und ganz sonderbar spricht er weiter, bald flüstert er, aber so, daß es alle hören, bald schreit er laut, bald summt er von neuem nach und blickt starr, wie im Krampf, einen von den Geschworenen an, bis jener mit den Augen blinzelt und den Blick ablenkt.

(Schluß folgt.)

## Christen.

Von Leonid Andrejeff.

Antiochische Uebersetzung aus dem Russischen. (Nachdr. verb.)

### (Fortsetzung.)

„Alles stimmt, die Jungfrau bleibt hartnäckig. Schon hat niemand mehr, und der Handwerker mit dem ausgearbeiteten Werkstein wird plötzlich wehmütig...“

„Was ist das?“ Ein Nachbar antwortet, ohne ihn anzusehen: „Du wußt immer mit der Faust kommen, Bruder; beweise ihr doch!“ „Schweigen Sie, mein Herr, Sie verstehen es nicht und die Faust ist auch von Gott.“ „Und wo hat man Ihnen den Bart ausgearbeitet?“ — „Das ist einerlei, wo man den Bart ausgearbeitet hat, er ist ausgearbeitet.“

Der Gerichtsordner zischt, die Gespräche verstummen, und alle blicken gespannt auf die beratenden Richter. „Hören Sie, Rev. Antiochisch, das ist ja noch Gott...“ entsetzt sich der eine Richter. „Das ist kein Gericht mehr, sondern ein Karrenhaus. Siehen wir über Sie zu Gericht, oder sieht Sie über uns zu Gericht? Warte schon für so ein Vergnügen.“

„Ja, was wollen Sie? Denken Sie, daß ich es mit Recht gelan habe?“ sagt erdtend der Vorsitzende. „Sehen Sie mal die an, die Däbe, die Krampfadern, die kriegt Sie mit den Augen. Die Weiber werden hier aus eine neue Rezept antisthen, und ich habe es zu vernünftigen. Danke schön. Ich kanns doch nicht ablassen, wenn man es schon einmal gestattet hat...“

„Einfachere Uebersetzung aus dem Russischen. (Nachdr. verb.)“

2972.2  
ann  
hnhof.  
der  
aus  
NGK  
hine.  
am Lager.  
rd.  
r. 102.  
ma)  
ten  
1906





# Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1905.

Der gewaltige Aufschwung der deutschen Gewerkschaftsbewegung im vergangenen Jahre spiegelt sich klar in der Statistik über die Tätigkeit der Gewerkschaftskartelle wieder, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gewerkschaftskartelle in ihrer Gesamtheit dem Fortschritt der Bewegung ihr gut Teil beigetragen haben. Wir fassen in ihrer Gesamtheit, indem wir die gesamten Kartelle als ein einheitliches Ganzes betrachten. Legt man aber die Sonde der Kritik an die Tätigkeit der einzelnen Kartelle, dann ergibt sich, daß leider nicht alle einen Anspruch darauf erheben können, hier lobend erwähnt zu werden. Von Gewerkschaftskartellen, die die ihnen zugehenden Schriftstücke aus Gewerkschaftskreisen trotz wiederholten Ersuchens und Wiltens nicht einmal beantworten, kann man sicher nicht behaupten, daß sie ihre Aufgaben zu erfüllen beabsichtigen.

Dieser Vorwurf trifft insbesondere auch die Kartelle, die sich an der Statistik nicht beteiligen, indem sie die ihnen von der Generalkommission zugehenden Fragebogen nicht ausfüllen resp. dieselben nicht zurücksenden, so daß infolge des Fehlens der erforderlichen Angaben sie in der Statistik nicht geführt werden können.

Von den Ende 1905 bestehenden 480 Kartellen sind 465 = 96,9 Proz. an der Statistik beteiligt. Die Beteiligung ist somit stärker als in den Vorjahren und hoffentlich gelingt es im nächsten Jahre, sämtliche Kartelle zur Berücksichtigung heranzuziehen. Wenn die 15 Kartelle, die in dieser Statistik fehlen, dies nachträglich nicht selbst unangenehm empfinden, für die Statistik ist ihr Fehlen nicht von Bedeutung. Sind es doch fast ausnahmslos solche Orte, in denen eine Gewerkschaftsbewegung von nennenswerter Bedeutung nicht vorhanden ist.

Die an der Statistik beteiligten 465 Kartelle umfassen 6405 Gewerkschaften mit insgesamt 1.180.940 Mitglie-

bern, von denen 16.870 in 41 Lokalvereinen und 1739 in sonstigen, der Generalkommission nicht angehörenden Gewerkschaften organisiert sind. Von den am Schlusse des Jahres 1905 in den der Generalkommission angehörenden Zentralverbänden organisierten, deren Zahl 1.429.408 betrug, sind demnach 1.182.331 = 81,3 Prozent in den Gewerkschaftskartellen vereinigt.

Die den Kartellen angehörenden Lokalvereine sind gegen das Vorjahr wieder um drei zurückgegangen, dagegen ist die Gesamtzahl der Mitglieder derselben von 9824 auf 16.870 gestiegen. Die Zunahme bedeutet jedoch kein Anwachsen der Mitgliederzahlen in den einzelnen lokalen Vereinen, sondern sie resultiert lediglich daraus, daß die Berliner Gewerkschaftskommission dem Lokalverein der Berliner Hausdiener, der rund 7000 Mitglieder zählt, den Anschluß gestattet hat. Unsere wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Kartelle sich mehr und mehr zu Interessenvertretungen der in den Zentralverbänden organisierten entwickeln, wird durch diese Vermehrung der den Kartellen angehörenden Lokalfeststellungen nicht erschüttert. Die Entwicklung der Kartelle, wie sie in der untenstehenden Tabelle, welche die wichtigsten Ziffern aus den Statistiken der letzten fünf Jahre enthält, zur Darstellung kommt, bestätigt vielmehr vollkommen unsere Behauptung.

Die Zahl der angehörenden Organisationen beträgt 936 mehr als im Jahre 1904. 66 Kartellen sind weniger als 6 Organisationen angehörend, 161 Kartelle umfassen 6 bis 10 Organisationen, in 208 Kartellen sind mehr als 10 bis 30 Organisationen und in 30 Kartellen sind mehr als 30 Organisationen vereinigt. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Kartelle mit mehr als 30 Organisationen um 10 vermehrt. Eine größere Vermehrung der Kartelle mit mehr als 30 Organisationen dürfte für die nächste Zeit kaum zu erwarten sein, da in größeren Städten neue Organisationen nur selten noch zu gründen sind und soweit dies der Fall, wird die dadurch verursachte Vermehrung durch Ver-

schließung anderer Organisationen wieder aufgehoben. Während die Kartelle mit geringer Mitgliederzahl seit 1901 nicht zugenommen haben, weisen die Kartelle mit größerer Mitgliederzahl eine andauernde Zunahme auf. Die Kartelle mit nicht mehr als 300 Mitgliedern sind seit 1901 um 2 Proz. zurückgegangen. Zugewonnen haben dagegen die Kartelle

mit 2501—5000 Mitgliedern um	58,3 Proz.
5001—10000	47,8
10001—25000	44,4
über 25000	25,0

Von den 1.180.940 in den Kartellen vereinigten Gewerkschaftsmitgliedern sind 743.694 = 63 Prozent in den 41 Großstädten. Trotzdem blieb im letzten Jahre die Mitgliederzunahme in den Großstädten hinter der, welche im allgemeinen die Gewerkschaften zu verzeichnen haben, zurück. Die Gesamtmitgliederzahl in den deutschen Gewerkschaften betrug Ende 1905 1.429.408 gegen 1.116.723 Ende 1904. Das ist eine Zunahme von 28 Prozent, während die Zunahme in den Großstädten von 595.802 auf 743.694 nur 25,6 Prozent ausmacht; ein Zeichen, daß sich der Mitgliederzuwachs besonders in den mittleren Städten vollzogen hat. Zwar weist Berlin allein eine Zunahme von über 43 Prozent auf. Auch einige andere Städte haben eine Zunahme von über 25 Prozent aufzuweisen, jedoch ist in einigen Städten, welche in den letzten Jahren einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung zu verzeichnen haben, die Gewerkschaftsbewegung nicht in der gleichen Weise fortgeschritten.

Besonders auffallend ist der Rückgang der Mitgliederzahlen in einigen Städten, der, wie in den beiden obenstehenden Tabellen und Tabelle nicht unbedeutend ist. Es handelt sich jedoch hierbei nicht lediglich um einen Ausbruch aus den gewerkschaftlichen Organisationen, sondern teilweise um den Austritt der Organisationen aus den Kartellen.

Die größte Zahl der den Kartellen angehörenden Zweigvereine hat der Holzarbeiterverband aufzuweisen: 421, ihm folgen die Verbände der Maurer mit 392, Metallarbeiter 382, Zimmerer 320, Maler 272, Schneider 240, Buchdrucker 240. Letztere haben auch in diesem Jahre wieder mit der größten Zahl der nicht angehörenden Zweigvereine oben an, und zwar mit 56, genau wie im vorigen Jahre.

In 199 Orten bestehen Zweigvereine der Zentralverbände, welche den Kartellen fernstehen. Vieles sind es neu gegründete Organisationen, die noch nicht in der Lage sind, Beiträge in die Kartellkassen zu zahlen, oft sind es tatsächliche Fragen, welche die Organisationen veranlassen, sich den Kartellen nicht anzuschließen oder aus-

denselben auszutreten, eine prinzipielle Gegnerchaft dürfte unter den Mitgliedern der Zentralverbände wohl kaum noch vorhanden sein.

Wehr und mehr werden die Gewerkschaftskartelle ihrer Aufmerksamkeit dem Gebiete der Ausführensstellen und Rechtsbeziehung zu. Es wurden 1905 insgesamt 111 Ausführensstellen von den Kartellen unterhalten, über deren Tätigkeit bereits an anderer Stelle berichtet worden ist. Von den bestehenden 111 Stellen sekretariats werden 66 von den Kartellen unterhalten resp. mit Geldmitteln unterstützt, 7 Kartelle unterhalten ein eigenes Bureau.

Ein Gewerkschaftshaus wird unterhalten in folgenden Orten: Berlin, Braunschweig, Breslau, Kassel, Charlottenburg, Köln a. Rh., Dresden, Elberfeld, Feuerbach, Frankfurt a. M., Genua, Heidelberg, Kiel, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg i. B., Offenbach a. M., Orléans i. B., Söllingen, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Trier, Wilhelmshaven und Witten. Wenn diese Gewerkschafts- oder Volkshäuser auch nicht ausschließlich von den Gewerkschaftskartellen unterhalten werden, so ist ihre Erziehung doch dem Zusammenwirken der Gewerkschaften in diesen Orten und zum Teil auch der Mitwirkung von Parteiorganisationen zu verdanken.

Gemeinliche Versammlungssäle haben 119 Kartelle gegenüber 86 im Vorjahre. Eine Zentralherberge haben 44 Kartelle (20 im Vorjahre) und eine Herberge beim Gastwirt unterhielt in 227 (181 im Vorjahre) Orten der Kontrolle der Gewerkschaftskartelle.

Ein Zentralarbeitsnachweis wird unterhalten von den Kartellen in Garmisch, Kiersee, Sondersburg und Herbst. Eine vom Kartell vermittelte gemeinsame Bibliothek ist in 262 Orten vorhanden, 1904 in 205 Orten. Ein Lesezimmer wird von 39 Kartellen unterhalten, von denen 5 keine Bibliothek besitzen.

Eine Gewerbeverordnungsmission für Gewerbeinspektionen sind in 149 Kartellen vorhanden (1904: 134), 120 Kartelle haben eine Kommission für das Arb. und Logiswesen, 195 Kartelle eine Bauarbeiterkommission (1904: 151) und einen Referentenrat haben 62 Kartelle.

(Schluß folgt.)

Jahr	Verstärkt ist von		Zahl der Mitglieder	Lokalvereine sind		Einnahme ohne Streiksammlung	Ausgabe ohne Streikunterstützung	Streikunterstützung				
	Kartellen	Prozent aller Kartelle		in Kartellen	insgesamt			aus der Kartellkasse	aus Sammlungen			
1901	319	80,0	3995	48178	328	28	58	10572	294180	298349	27346	214104
1902	365	83,0	4742	61472	339	36	84	12398	272394	285468	14028	60780
1903	387	83,5	5207	75572	312	30	60	9241	435460	305218	60370	717525
1904	405	83,5	6559	92402	348	35	41	9824	595712	398901	43976	263822
1905	465	96,9	6495	1180940	393	18	41	16870	612804	499674	34077	878715

## Stadtgarten.

Morgen Freitag den 10. August 1906, abends 8 Uhr

## Militärkonzert

gegeben von der Kapelle des  
1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14  
Leitung: Königlich-musikalischer Direktor S. Riese  
Eintritt: Abonnenten 30 Pf., Nichtabonnenten 50 Pf.  
Programme 10 Pf.  
Soldaten und Kinder die Hälfte.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

## Gesangverein „Jassallia“.

Sonntag den 19. August

## Ausflug

nach dem Gertelbachtal, Echartenberg, über Eßenthal zurück nach Wühl. Abfahrt morgens 6.31, Rückfahrt ab Wühl 8.56.  
Der Preis beträgt mit Verköstigung bis Oberthal M. 1.90. Die Teilnehmer haben sich mit Rundbrot zu versehen, da das Frühstück im Wald eingenommen wird.  
NB. Wir erlauben unsere Mitglieder, welche teilnehmen wollen, sich in die in der Singstunde Dienstags und Donnerstags im Vereinslokal anstehenden Bilien einzuschreiben zu wollen.

## Gesangverein „Bruderbund“.

Sonntag den 12. August im Baumwald bei der Engischen Fabrik

## großes Waldfest

verbunden mit Instrumental- und Vokalkonzert, Preisrichter, Bläserkonzert und Kinderbewettungen unter Mitwirkung der Brudervereine „Jassallia“ und „Alstadt“.

## Sozialdemokratische Partei Elgersweier.

Am Sonntag den 12. August findet

## großes Parteifest

statt. Programm: mittags 2 Uhr Festzug von der Brauerei Armbruster zum Festplatz, Musik, Gesang (Vorwärts Offenburg), Festrede gehalten von Genosse Ado Iff Ged.  
Um zahlreichen Besuch ladet freundlich ein  
Das Festkomitee.

Zahnatelier  
**Georg Deininger, Dentist**  
34 Werderplatz 34.

Waschen Sie  
nur noch mit  
**„EUREKA“**  
der Krone aller Waschmittel.  
Überall erhältlich.

## Stadtgartentheater Karlsruhe.

Donnerstag den 7. August 1906

## Die Schützenlied

Operette in 3 Akten von Edm. Eysler.

## Tagelöhner gesucht

zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung.

## Oberhessische Thomsphosphatwerke

Karlsruhe-Mühlberg  
Neureuther Landstrasse.

## Möbel.

Wetten und Polsterwaren laufft man am besten und billigsten bei

## Jos. Kirrmann,

Sebelstraße 4. 3049.10  
Anarbeiten von Polstermöbeln.

## Chice Frisuren

werden erzielt nur durch modernste feberleichte Haareinlagen.

## M. Biereth, Friseur,

2155.10  
Luisenstrasse 24.

## Uhren, Goldwaren u. Musikwerke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Taschenuhren, Regulateure, Wand- u. Wanduhren, Spieluhren u. Gramophone, ebenso Fräsuren, Uhrketten, Armbränder, Ohringe, Broschen, Kragen u. Manchettenknöpfe, Ringe in Gold- und Silber. Berechnen die Reparaturen an Uhren und Musikwerke zu billigsten Preisen. Taschenuhren jeder einlegen und den 1. M., Glasauflegen 20 Pf. usw.

## Karl Billian

Schützenstraße 55, vis-à-vis dem „Auerhahn“.  
Geben auch auf Zeitgabung. Stets einige hundert Uhren auf Lager. 2399.12

## Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch  
50 „Nissin“ 50 Pf.  
zu hab. b. Otto Mayer, Wils-Str. 20.

## Wasche mit LUHN'S

Wäscht am besten

## Püree Zwetschgen

so lange Vorrat 3094.4  
16 Pf., bel 5 Pf. u. 14 Pf.  
empfiehlt  
Fr. W. Hauser Wwe.  
Erbspringenstr. 21.

## Divan.

neue, hoch. Kommodenbänke mit  
Rohr 45, 50, 55, 60, 65 u.  
70 Hf. schöne Stoffbänke, 35 Hf.  
Große Auswahl, gute, selb. selbst-  
angesehene Arbeit unter Garantie  
nur im Spezialgeschäft f. Polster-  
möbel. Ausdauernde Lieferung franco.  
H. v. d. B. h. l. r. Tapeter, Schützen-  
straße 56, Magasin im Hof. 2532

## Ausschmückungskommission der Weststadt.

Wir beabsichtigen, anlässlich der Hundsfahrt der Allerhöchsten Herrschaften durch die Stadt an der Empfangsstation Frauen- und Mädchen aufzustellen. Eltern, die ihre Kinder am Empfang teilnehmen lassen wollen, werden gebeten, dies schriftlich oder mündlich anzumelden. 3071.2  
Nähere Auskunft wird Seitenstraße 118 im Bureau erteilt.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband Pforzheim.

## Achtung! Schleifer!

Zuzug von Schleifer nach dem Betrieb von Gustav Wennig Pforzheim ist streng fernzuhalten.

## Die Ortsverwaltung.

## Konsumverein für Durlach und Umg.

E. G. m. b. H. in Durlach (Baden).

Wir empfehlen unseren wertigen Mitgliedern als frisch eingetroffen: Wehl, Honig, extra feine Marke, offen und in 10 u. 25 Pf.-Säcken, Entaninen, Nüssen, groß und klein, Mandeln, süße, Vanillzucker, Stäbchen und Backpulver. Zimmt, ganz und gemahlen. Condensirte Milch, Marke „Mildmädchen“, Palmöl, Palmbutter, Süßrahm-Tafelbutter stets frisch. — Perua Norddeutsche Wurstwaren und Rauchfleisch. Soße, feine Brot- und Weiszwine, Hf. Cognac. Neue Zitronen, Zitronensaft und Himbeersaft.

## Der Vorstand.

## J. B. Stöckle, Rechtskonsulent, Karlsruhe

Kronenstrasse Nr. 46 (im Alter).  
Bureau für  
Vertretungen und Auskünfte in Zivil-, Straf-, Prozess-, Erbschafts- und Verwaltungssachen. Fertigung von Eingaben, Gesuchen, Bescheidungen u. s. w. 2061.8

## Buchhandlung Volksfreund

Luisenstrasse 24.

Der Arbeiterchaft von Karlsruhe und Umgebung empfehlen wir uns in Lieferung sämtlicher  
Bücher, Zeitschriften, Broschüren u. Bildern.

Besonders empfehlen wir den Arbeitern und Arbeiterinnen das Abonnement auf die Romantischste „In freien Stunden“ in wöchentlichen Heften à 10 Pf., auf die „Neue Zeit“, wissenschaftliche Wochenhefte à 25 Pf., auf die „Sozialist. Monatshefte“ à 50 Pf., die „Sozialistenzeitung“, vollständig in 50 Heften à 20 Pf.

## Neu! Der neue Weltkalender Neu!

NB. Eine größere Partie „Freie Stunden“, „Neue Zeit“ und „Soz. Monatshefte“ zur Ergänzung älterer Jahrgänge sind noch vorrätig.

Bestellungen wolle man adressieren:  
**Buchhandlung Volksfreund**  
Luisenstrasse 24.

## Freie Gärnerschaft Pforzheim.

Sonntag den 12. August

## Familien-Ausflug

nach Gals, zurück der Bahn von Durlach ab mit Fahrgeldermäßigung. Anmeldungen zum Mittagessen werden am Freitag Abend in der Zweigstelle entgegengenommen.  
Abmarsch punkt 6 Uhr vom Durlach.  
Zahlreicher Beteiligung ladet ein  
Der Vorstand.  
Freunde und Gönner unserer Sache willkommen. D. O.

## Konsumverein für Durlach und Umgegend

E. G. m. b. H. in Durlach (Baden).

Wir bringen unseren geehrten Mitgliedern unsere sämtlichen  
**Tabake**

in empfehlender Erinnerung u. machen speziell auf unsere neue Sendung Zahrer Schumpshab aufmerksamen sowie auf unsere übrigen Marken u. Kautabake.  
Unter z. 3. reich sortiertes Lager in Cigarren in allen Preislagen, von der 2. u. 3. empfehlen wir besonders die eingetroffenen in eine große Partie Cigarren-Schickstand aus Leber. — Günstigste Cigarren Spitzen gratis.

## Der Vorstand.

## Futter- und Streumittel-Lieferung.

Für die in der Zeit vom 19.—24. September d. J. hier stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung ist der Bedarf an folgenden Futter- und Streumitteln zu vergeben:

1. Heu,
2. Stroh, lang und kurz,
3. Häcksel,
4. Dinst,
5. Gerste, ganz u. geschälte,
6. Mele.

Die Lieferung der vorstehenden Artikel hat jeweils nach Bedarf sofort auf Verlangen nach dem Ausschreibungsplan zu erfolgen.

Angebote auf die gesamte oder teilweise Lieferung des Bedarfs sind nicht später als längstens 15. September, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Datselbst sind auch die weiteren Bedingungen sowie Angebotsformulare zu ersehen.  
Karlsruhe den 4. August 1906.  
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

## Stadtbuch-Ausgabe der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

1. Aug. Maria Elisabeth, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
2. Aug. Karl Rudolf, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
3. Aug. Emma Frieda, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
4. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
5. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
6. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
7. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
8. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
9. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
10. Aug. Maria, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.

## Stadtbuch-Ausgabe der Stadt Karlsruhe.

Todesfälle:

1. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
2. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
3. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
4. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
5. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
6. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
7. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
8. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
9. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.
10. Aug. Anton Pfeifer, geb. 1. Aug. 1906, 10.10.1906.